

## Ansätze zur Interpretation

**Aufbau / Form:** 23 Verse mit weitgehend regelmäßigem, fünfhebigen Jambus und weiblicher Kadenz;

Bis Vers 18 Terzinen,

Reimschema: a b a b c b c ...

Ab Vers 20 zerbricht das Gedicht in Frage und Antwort;

Die Zeichensetzung wird von Brecht frei gehandhabt.

**Inhalt:** Das Gedicht fordert auf, den Flug der Kraniche zu beobachten.

Das Zusammensein der Kraniche ist von Harmonie geprägt, aber das Ziel ihres Fluges, ihre Herkunft, Dauer und Beständigkeit ihrer Beziehung werden als ungewiss und zeitlich bemessen eingeschätzt. Der Schlusssatz „So scheint die Liebe Liebenden ein Halt.“ rückt die Bindung in das Licht der Flüchtigkeit, des Unwirklichen.

**Sprache:** Große Satzbögen und eher komplizierte syntaktische Bögen fallen ebenso auf wie die Enjambements V.3 / 4, 5 / 6, 7 / 8,10 / 11, 18 / 19.

In einzelnen Versen dominieren bestimmte Lautfolgen:

o: V.1, 2, 3; ei: V.4, 5, 6, 9, 10 usw.

Die Verwendung des Konjunktivs V.7, 9, 10 korrespondiert mit dem „mag“ V.13 und dem „scheint“ V.23.

## Ansätze zur Verknüpfung der Beobachtungen

1. Eine anfänglich **harmonische Form zerbricht**; vgl. dazu den Inhalt bzw. die Intention Brechts (s. LIEBRECH.DOC)
2. **Ausgangspunkt Vers 23:** Der Flug der Kraniche symbolisiert das Schicksal der Liebenden. Die Idealität der im Bild der Kraniche besungenen Liebe ist von kurzer Dauer und ständig gefährdet.

3. Als reine Liebeslyrik:

Der **Flug der Kraniche** symbolisiert den **Zustand der Liebenden**:

- \* voraussetzungslos,
- \* unberührt von Raum und Zeit,
- \* ohne Heimat,
- \* ohne Ziel,
- \* vom Irdischen abgelöst,
- \* der Ewigkeit anheimgegeben,
- \* eine in sich selber selige Liebe.

Die reinen Liebenden entziehen sich dem Irdischen, den konkret gegebenen

Lebensbedingungen, um in der Schönheit und Zeitlosigkeit ihrer Liebe Erfüllung zu finden.

Das spiegelt sich in der makellosen Geschlossenheit und Transparenz; Lautbild und Sinnbild, rhythmische Bewegung und Satzmelodie stehen innerem Einklang und lassen ein Gebilde von vollendeter Harmonie und beseelter Innerlichkeit entstehen.

Die kunstvolle **Verschränkung der Reime** und die **Regelmäßigkeit der Verse** verkörpern die Harmonie.

**Jedoch gegen Schluss** verklingt die Bewegung in kurzen Schlägen, die abebben.

Der deutliche Hinweis auf die **Bedrohung**, auf die zeitliche Begrenzung solch eines harmonischen Zustands führt zurück in die Wirklichkeit, aus der das Kranichpaar geflüchtet ist. So wird offenbar, wie armselig die Wirklichkeit ist, die die Liebe nach den Gestzen von Angebot und Nachfrage regelt (das Gedicht stammt aus der „**Stadt Mahagonny**“, wo **Jenny**, die hier im Gesang mit involviert ist, der Prostitution nachgeht). Im „**Guten Menschen von Sezuan**“ wird dieser Gedanke vollständig zu Ende geführt, wo **Shen Te** unter den gegebenen wirtschaftlichen Ausbeuterverhältnissen in ihrer Liebe scheitern muss, die zur Ware geworden ist (s. „**Die Ware Liebe**“). Brecht zeigt dort, dass nur eine Veränderung der sozialen Bedingungen die Voraussetzungen dafür schaffen kann, dass die Liebe nicht nur im idealen Wolkenhimmel der Kraniche, sondern auch auf Erden ermöglicht.